

Andrea Tietz

Die Saga von Þorsteinn bæjarmagn

Saga af Þorsteini bæjarmagni

Übersetzung und Kommentar



Herbert Utz Verlag · München

Münchener Nordistische Studien

herausgegeben von
Annegret Heitmann und Wilhelm Heizmann

Band 12

Titelbild: Handschrift AM 510 4to, 32v
mit freundlicher Unterstützung der Stofnun Árna Magnússonar á Íslandi

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks,
der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem
Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur
auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2012

ISBN 978-3-8316-4183-3

Printed in EU

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Einleitung	4
1.1 Zuordnung der Saga zu den Fornaldarsögur	4
1.2 Aufbau der Arbeit	5
2 <i>Saga af Þorsteini bæjarmagni</i>	7
2.1 Inhalt	7
2.2 Literarische Betrachtung der Saga	15
2.2.1 Aufbau und Form	15
2.2.2 Struktur der Saga nach dem semiotischen Rechteck Greimas´	17
2.3 Handschriftliche Überlieferung der Saga	21
2.4 Editionen und Übersetzungen	25
2.5 Rezeption der <i>Þorsteins saga</i>	27
2.5.1 Die Rímur	27
2.5.2 Neuere Lyrik	30
3 Übersetzung	32
4 Anmerkungen zum Text der Saga	80
5 Kommentarteil	106
5.1 Intertextualität	106
5.1.1 Þórrs-Mythen	106
5.1.1.1 Der Geirrøðr-Mythos	107
5.1.1.2 Þórrs Fahrt zu Útgarðaloki	113
5.1.1.3 Aurvandill hinn frækni	116
5.1.2 Saxo Grammaticus: <i>Gesta Danorum</i>	119
5.1.3 Angewendete hypertextuelle Verfahren	128
5.1.4 Fazit	131

5.2 Zu einigen Motiven der <i>Saga af Þorsteini bæjarmagni</i>	131
5.2.1 Der dankbare Zwerg und seine Gaben	131
5.2.2 Goðmundr af Glæsisvöllum	142
5.2.3 Unsichtbarkeit	155
5.2.4 Trinkhörner	161
5.2.4.1 Die Hvítungar-Hörner	161
5.2.4.2 Grímr hinn góði	164
5.2.5 Riese ist nicht gleich Riese: <i>risar, jötnar, tröll</i>	169
5.2.6 Größenthematik	176
6 Die Rolle des Christentums in der Saga	181
7 Schluss	186
Literaturverzeichnis	188

Vorwort

Die vorliegende Arbeit, im Herbst 2010 an der Ludwig-Maximilians-Universität München als Magisterarbeit eingereicht, wurde für die Veröffentlichung auf eigenen Wunsch geringfügig überarbeitet und ergänzt. Von großer Bedeutung war hierbei ein Aufenthalt an der Stofnun Árna Magnússonar á Íslandi in Reykjavík, wo ich die Gelegenheit hatte, die dem hier abgedruckten Text der *Saga af Þorsteini Þajarmagni* zugrundeliegende Handschrift AM 510 4to sowie drei weitere für mich relevante Manuskripte zu untersuchen.

Für die Ermöglichung dieses Studienaufenthaltes durch ein Kurzzeitstipendium sowie für die Aufnahme meiner Arbeit in die Reihe der Münchner Nordistischen Studien möchte ich Herrn Prof. Dr. Wilhelm Heizmann meinen herzlichen Dank aussprechen. Bei den Mitarbeitern der Stofnun Árna Magnússonar möchte ich mich für ihre Hilfsbereitschaft, die angenehme Arbeitsatmosphäre am Institut und die Anfertigung und Bereitstellung der Photographie für den Bucheinband bedanken. Des Weiteren danke ich Andreas Fischnaller für die hilfreichen Gespräche während unserer gemeinsamen Magistrandenzeit und Christina Kiesewetter für das Korrekturlesen der Magisterarbeitsfassung.

Zu guter Letzt gilt mein Dank meinem Mann Sebastian von Herzen für seine Geduld, moralische Unterstützung und die regelmäßige Erinnerung daran, dass es auch ein Leben neben der Magisterarbeit gibt.

Ingolstadt im Juni 2012

Andrea Tietz

1 Einleitung

1.1 Zuordnung der Saga zu den Fornaldarsögur

Die *Saga af Þorsteini bæjarmagni* – im Folgenden auch kürzer als *Þorsteins saga* bezeichnet – die man in der Sekundärliteratur häufig auch unter der Bezeichnung *þáttr* findet, gehört zum Corpus der sogenannten *Fornaldar sögur Norðrlanda*. Da dieses Textgenre bereits oft an anderer Stelle ausführlich behandelt wurde, soll hier nur kurz darauf eingegangen werden. Der Begriff »Fornaldarsaga« wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von dem Dänen Carl Christian Rafn geprägt, der unter diesem Namen eine dreibändige Sammlung mit etwa 30 Sagas herausgab.¹ Gemein ist ihnen, dass sie in der mythischen Vorzeit Skandinaviens, vor der Besiedlung Islands (um 870) spielen und inhaltlich mehr oder weniger stark ausgeprägt phantastisch-unrealistische Züge aufweisen. Seit der Sammlung Rafns wurde das Corpus nur leicht überarbeitet – es gab sowohl Ausschlüsse wie auch Hinzunahmen einzelner Texte, und heute gelten etwa 35 Texte als den Fornaldarsögur zugehörig.

Wie verhält es sich nun mit der *Þorsteins saga* im Speziellen? Auffällig ist gleich der für eine Fornaldarsaga ungewöhnliche Einstieg des Textes, dessen Handlung »[í] þann tíma er Hákon jarl Sigurðarson réð fyrir Noregi«² (»zu der Zeit, als Jarl Hákon Sigurðarson über Norwegen herrschte«) einsetzt. Wir befinden uns hier somit in der Zeit kurz vor 1000, relativ weit entfernt also von der für die Fornaldarsögur typischen mythischen Vorzeit. Dennoch steht die *Þorsteins saga* mit ihrer ungewöhnlichen zeitlichen Ver-

¹ Vgl. FAS.

² »Saga af Þorsteini bæjarmagni«, Kap. 1.

ortung im Corpus nicht alleine: Die *Yngvars saga víðförla* setzt ebenfalls zur Regierungszeit Jarl Hákons ein.³ Auch dass die Saga nicht in der Sammlung Rafns erscheint, schließt sie – da, wie gesagt, eine leichte Umstrukturierung stattgefunden hat – nicht automatisch aus dem Corpus der Fornaldarsögur aus. Denn inhaltlich erweist sich die *Þorsteins saga* als typische Erzählung des Genres: Der Protagonist reist in phantastische Unter- und Anderswelten und trifft dabei auch auf allerlei nicht-menschliche Figuren wie Zwerge und verschiedene Arten von Riesen. Darüber hinaus lässt sich die Saga keiner der anderen Gattungen der altnordischen Literatur zuordnen; es handelt sich weder um eine der realistisch(er)en Íslendingasögur, noch um eine Samtíðarsaga, noch um eine Konungs- oder Biskupasaga. Auch von den originalen Riddarasögur ist sie abzugrenzen. Wir haben es hier also trotz der zeitlichen Verortung und des Fehlens des Textes in der Sammlung Rafns mit einer Fornaldarsaga zu tun.

1.2 Aufbau der Arbeit

In der vorliegenden Arbeit soll die – wie das Gros der Fornaldarsögur – bisher in der Forschung eher stiefmütterlich behandelte *Saga af Þorsteini bæjarmagni* genauere Betrachtung erfahren. Zunächst geht dazu ein einführendes Kapitel auf den Inhalt der Saga und ihre Form ein. Danach wird die handschriftliche Überlieferung des Textes betrachtet, wobei das Hauptaugenmerk auf den fünf Handschriften liegt, die der Edition des Textes in der Edition der *Fornmanna sögur* zugrunde liegen und von denen vier im Zuge eines Aufenthaltes an der Stofnun Árna Magnússonar á Íslandi im Original untersucht wurden. Als nächster Punkt werden kurz die

³ Olson (Hg.) 1912, S. 1: »J þann tíma ried Hakon jarl fyrir Norigi« (»Zu der Zeit herrschte Jarl Hákon über Norwegen«).

vorhandenen Editionen und Übersetzungen angesprochen. Ein Blick auf die Rezeption der Saga in der isländischen Rímur-Dichtung und der neueren Lyrik schließt den einleitenden Teil ab.

Nach einer Erläuterung zur Wiedergabe altnordischer Orts- und Personennamen folgt die Übersetzung, bei der zur besseren Nachvollziehbarkeit auch der altnordische Text mit abgedruckt ist. Im Anschluss findet sich ein Kapitel mit Anmerkungen zu den Stellen der Saga, die einer näheren Betrachtung oder Erklärung bedürfen.

Im folgenden Kommentarteil soll dann näher auf die Besonderheiten des Textes eingegangen werden. Zunächst wird dabei die Intertextualität der Saga beleuchtet, da sich eindeutige Parallelen in anderen Texten des mittelalterlichen Skandinaviens finden – so in dem skaldischen Gedicht *Pórsdrápa*, in der *Snorra Edda* und in den *Gesta Danorum* des Dänen Saxo Grammaticus. Den nächsten Unterpunkt bilden einige interessante Motive der Saga. Im Einzelnen sind dies der ›dankbare Zwerg‹ und die magischen Gaben, die Þorsteinn von diesem erhält; der Komplex um den mythischen Ort Glæsisvellir und dessen Herrscher Goðmundr; das Motiv der Unsichtbarkeit, durch die Þorsteinn seine Freunde ungesehen in verschiedenen Wettkämpfen unterstützen kann; die in der Saga vorkommenden außergewöhnlichen Trinkhörner und zuletzt noch der Gegensatz zwischen dem guten Riesen Goðmundr und dem schlechten Jöten Geirrþór sowie der Größenhumor, der sich durch den gesamten Text zieht. Abschließend soll der teilweise in der Forschung postulierte christliche Gedanke der Saga kritisch betrachtet werden. Mit einer Zusammenfassung der gewonnenen Ergebnisse und einem Ausblick auf Anknüpfungspunkte zukünftiger Untersuchungen schließt die Arbeit.

Münchner Nordistische Studien

herausgegeben von Prof. Dr. Annegret Heitmann und Prof. Dr. Wilhelm Heizmann

- Band 12: Andrea Tietz: **Die Saga von Þorsteinn bæjarmagn** · Saga af Þorsteini bæjarmagni – Übersetzung und Kommentar
2012 · 330 Seiten · ISBN 978-3-8316-4183-3
- Band 11: Georg Brückmann: **Farben im Altnordischen**
2012 · 110 Seiten · ISBN 978-3-8316-4168-0
- Band 10: Simone Horst (Hrsg.): **Merlínússpá. Merlins Prophezeiung** · Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Simone Horst
2012 · 244 Seiten · ISBN 978-3-8316-4166-6
- Band 9: Christof Seidler: **Das Edda-Projekt der Brüder Grimm**
2012 · 400 Seiten · ISBN 978-3-8316-4158-1
- Band 8: Wilhelm Heizmann, Joachim Schiedermaier (Hrsg.): **Hoch, Ebenhoch, der Dritte** · Elite als Thema skandinavistischer Literatur- und Kulturwissenschaft
2012 · 398 Seiten · ISBN 978-3-8316-4154-3
- Band 7: Annegret Heitmann, Stephan Michael Schröder (Hrsg.): **PopAvant – Verhandlungen zwischen Populärkultur und Avantgarde in Dänemark**
2012 · 310 Seiten · ISBN 978-3-8316-4119-2
- Band 6: Nicolas Wieske: **Kommerzielle Revolution in Norwegen und Island?** · Intraregionaler Handel im Spiegel altwestnordischer Quellen
2011 · 156 Seiten · ISBN 978-3-8316-4084-3
- Band 5: Simone Horst: **Merlin und die völva** · Weissagen im Altnordischen
2010 · 410 Seiten · ISBN 978-3-8316-0978-9
- Band 4: Mathias Kruse: **Die Geschichte von Hálfdan, dem Schützling der Brana** · Hálfdanar saga Brönufóstra – Übersetzung und Kommentar
2009 · 202 Seiten · ISBN 978-3-8316-0882-9
- Band 3: Irene Ruth Kupferschmied: **Untersuchungen zur literarischen Gestalt der Kristni saga**
2009 · 196 Seiten · ISBN 978-3-8316-0877-5
- Band 2: Stefan Buntrock: **Und es schrie aus den Wunden** · Untersuchung zum Schmerzphänomen und der Sprache des Schmerzes in den Íslendinga-, Konunga-, Byskupasögur sowie der Sturlunga saga
2009 · 400 Seiten · ISBN 978-3-8316-0865-2
- Band 1: Annegret Heitmann, Stephan Michael Schröder (Hrsg.): **Herman-Bang-Studien** · Neue Texte – neue Kontexte
2008 · 338 Seiten · ISBN 978-3-8316-0845-4

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:

Herbert Utz Verlag GmbH, München

089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utzverlag.de